Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 1 (1923)

Artikel: Hilfsmittel des Thomasstudiums aus alter Zeit
Autor: Grabmann, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762800

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfsmittel des Thomasstudiums aus alter Zeit.

(Abbreviationes, Concordantiae, Tabulae)

Auf Grund handschriftlicher Forschungen dargestellt.

Von Prälat Dr. M. GRABMANN, Univ.-Prof., München.

Die älteste Thomistenschule, wie sie sich vor allem innerhalb des Predigerordens gebildet hat, mit ihren größtenteils noch ungedruckten Werken, mit ihren von begeisterter Liebe zum Venerabilis doctor Frater Thomas de Aquino, dem incomparabilis Doctor, dem Doctor communis erfüllten und getragenen Persönlichkeiten, wird immer mehr Gegenstand der wissenschaftlichen, in den Handschriften grabenden Forschung.[1] Französische, englische, italienische und deutsche

[1] Zur neuesten Literatur über die älteste Thomistenschule im Dominikanerorden, siehe: *P. Mandonnet* O. P., Frères Prêcheurs (La théologie dans l'Ordre des) im Dictionnaire de théologie catholique VI, 863–904. *B. Dörholt*, Der Predigerorden und seine Theologie, Paderborn 1917. *G. André* S. J., Les Quodlibeta de Bernard de Trilia. Gregorianum II (1921), 226–265. Über Bernhard von Clermont ist eine Untersuchung von Mgr. A. Pelzer in den Annales de l'Institut Supérieur de Philosophie zu erwarten. Über französische Dominikanerthomisten des 14. Jahrhunderts bieten die beiden letzten Bände der Histoire littéraire de la France: Bd. XXXIV (1914) und XXXV (1921) eine Reihe wertvoller Beiträge. *Fr. Ehrle* S. J., Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas von Aquin in den ersten fünfzig Jahren nach seinem Tode. Zeitschrift für katholische Theologie 37 (1913), 266–318. *Fr. Ehrle* S. J., Thomas de Sutton, sein Leben, sein Quodlibet und seine Quaestiones disputatae. Festschrift Georg v. Hertling, Kempten und München 1914, 426–450. Von P. Ehrle wird auch eine umfangreiche Abhandlung über Nicolaus v. Triveth erscheinen. *Fr. Pelster* S. J., Thomas von Sutton O. P., ein Oxforder Verteidiger der thomistischen Lehre. Zeitschrift für katholische Theologie, 46 (1922), 212–233, 361–401. *A. Landgraf*, Johannes von Lichtenberg. Zeitschrift für katholische Theologie 46 (1922). *C. J. Jellouschek* O. S. B,. Johannes von Neapel und seine Lehre vom Verhältnis zwischen Gott und Welt, Wien 1918. *M. Grabmann*, Neuaufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philologisch-philosophische und historische Klasse, Jahrgang 1921, 3. Abhandlung), München

Thomasschüler aus dem Predigerorden: ein Bernhard von Trilia, Bernhard von Clermont, Johannes Quidort von Paris und Hervaeus Natalis, ein Thomas von Sutton und Nikolaus Triveth, ein Johannes von Neapel, Johannes und Gerhard von Sterngassen, ein Nikolaus von Straßburg und Johannes von Lichtenberg treten uns als anziehende Gestalten aus diesem Frühling des Thomasstudiums entgegen. Eigenlehren und heißumstrittene Probleme und Thesen des thomistischen Systems, die Fragen vom realen Unterschied von Wesenheit und Dasein, von der Einheit der Wesensform, vom Individuationsprinzip, vom Verlauf der Verstandeserkenntnis und ihrer Abhängigkeit von der sinnlichen Erfahrung, vom Vorrang des Verstandes vor dem Willen, von der Möglichkeit der ewigen Weltschöpfung, gewinnen aus den Sentenzenkommentaren, Quaestiones disputatae und Quodlibeta und aus den Opuscula dieser ältesten unmittelbaren und mittelbaren Thomasschüler eine schärfere Herausarbeitung der Fragestellung, eine tiefere Erfassung der erhobenen Schwierigkeiten und eine umfassendere Begründung der thomistischen Lösung. Namentlich fällt aus den Streitschriften, in welchen diese Dominikanertheologen die dazumalen so viel bekämpfte Lehre des hl. Thomas gegen Wilhelm de la Mare, gegen Heinrich von Gent und Gottfried von Fontaines, gegen Aegidius von Rom, gegen Duns Scotus und Robert Cowton, gegen Durandus verteidigt haben, reichliches neues Licht auf Grundfragen der thomistischen Doktrin. Es sind uns aus dieser Zeit weiterhin handschriftliche Dokumente erhalten, welche uns auch einen Begriff davon geben, wie man in den Schulen des Dominikanerordens die jungen Theologiestudierenden mit den Werken des Heiligen vertraut machte und die auf möglichst gründliche Einführung in die Texte, in den Wortlaut dringende Ordensgesetzgebung der General- und Provinzialkapitel praktisch zu verwirklichen gesucht hat. Im großen Bilde der Organisation des Studiums, namentlich des Thomasstudiums innerhalb des Predigerordens, haben auch diese *Abbreviationes*, diese *Concordantiae* und *Tabulae* zu den Werken des hl. Thomas, denen die folgenden auf handschriftliche Forschungen sich stützenden Untersuchungen gelten, ihre Stelle und ihre Bedeutung als schulmäßige Hilfsmittel, um den Wortlaut und den Gedankengang der

1921. In den gleichen Sitzungsberichten wird von mir ein Vortrag über Johannes Quidort von Paris erscheinen. Desgleichen ist eine Arbeit von mir über: Die italienische Thomistenschule des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts unter der Presse.

einzelnen thomistischen Werke, namentlich der theologischen Summa, sich anzueignen und einzusaugen und so eine Unterlage für tieferes spekulatives Durchdenken des thomistischen Systems zu gewinnen.

I. Abbreviationes.

Allen Perioden der mittelalterlichen Scholastik ist Vorliebe für die Literaturform der Exzerpte, Florilegien und Abbreviationes in höherem oder geringerem Maße gemeinsam. [1] Es sollten die wichtigsten Gedanken und Aussprüche philosophischer und theologischer Auktoritäten auf bequeme Weise zugänglich gemacht werden. Namentlich in den Zeiten, in welchen der Sinn für zusammenhängende Quellenstudien, besonders patristische Studien, abnahm, hat diese mehr schematische Art der Stoffdarbietung überhand genommen; das 14. und 15. Jahrhundert hat diee Literaturgattung, welche in der Blütezeit der aus neuerschlossenen Quellen mit vollen Zügen trinkenden Hochscholastik etwas zurückgetreten war, sowohl in der Philosophie und spekulativen Theologie, wie auf dem Gebiete der praktischen Theologie und des kanonischen Rechtes mit erneutem Eifer und wahrlich vielfach nicht zum Segen eines lebendig pulsierenden Geisteslebens gepflegt. Zu einem guten Teile waren es indessen schultechnische und didaktische Ziele, welche hiebei maßgebend waren. Und gerade wo diese Gesichtspunkte vorwalteten, sollten Exzerpte und Epitomata das Studium wenigstens der scholastischen Originalwerke nicht ersetzen und verdrängen, sondern nur Schlüssel und Hilfsmittel bilden zu deren leichteren Bewältigung und Beherrschung. Dies trifft der Hauptsache nach zu bei der bisher noch nicht untersuchten und gesichteten Literatur der Excerpta, Collecta, Abbreviationes usw., welche sich auf die Schriften des hl. Thomas von Aquin bezieht. Da der größere Teil dieser Arbeiten aus der Feder von Mitgliedern des Dominikanerordens stammt, so dürfen wir hierin vor allem technische Hilfsmittel und Handreichungen zur Einführung in das Thomasstudium sehen, das ja durch die Ordensgesetzgebung der Generalkapitel mit sich steigernder Nachdrücklichkeit betont worden ist. Es spricht aus diesem recht trockenen und schulmäßig gesichteten Material, wenn man sich in die Motive dieser Arbeiten hineinfindet, ein warmer Ton der Liebe zu

[1] Vgl. *M. Grabmann*, Geschichte der scholastischen Methode I, 183 ff., II. 62 f., 82 f. *J. de Ghellinck*, Le mouvement théologique au XIIme siècle. Paris 1914.

Thomas von Aquin und seiner Lehre, wie dies nicht selten im Incipit und Explicit oder in einem unscheinbaren Prologus und Epilogus zum Ausdruck kommt. Daß diese selbstlose Arbeit, bei der die Individualität des Autors ganz zurücktritt, auch geschätzt und als eine zweckdienliche Förderung und Erleichterung des Thomasstudiums gewertet wurde, werden wir daraus ersehen, daß sie vielfach, wenigstens in ihren markantesten Typen, in einem höhern Auftrag hergestellt wurde. Wir werden, wenn wir eine literarhistorische Übersicht über die Hauptformen dieses Schrifttums gegeben haben werden, besser als jetzt schon beurteilen können, ob hieraus auch für Kenntnis und Verständnis der Thomaswerke selbst nach Methode und Inhalt etwas zu lernen ist. Jedenfalls werden wir hiedurch mit der ältesten schulmäßigen Bearbeitung der thomistischen Schriften in nicht geringem Maße vertraut gemacht und mitten in den Lehr- und Lernbetrieb der ältesten Thomistenschule hineingeführt.

Es sind mannigfache Formen, in denen diese Exzerpten- und Abbreviaturenliteratur uns entgegentritt. Schon sehr frühzeitig wurden größere zusammenhängende Texte aus Thomas herausgenommen. So hat der Dominikaner *Raymund Martini* in den ersten vor 1278 entstandenen Teil seines Pugio fidei eine Reihe von Kapiteln der Summa contra Gentiles wörtlich eingefügt. [1] Mehrere unter den Werken des hl. Thomas stehende, ihm aber als solche nicht zugehörige Opuscula [2] sind nichts weiter als größere Textstellen, die für eine

[1] Von den 26 Kapiteln der Prima Pars des Pugio fidei ist der weitaus größte Teil aus der Summa contra Gentiles herübergenommen, meist wörtlich, ab und zu auch in abgekürzter Form. Ich stelle die Kapitel des Raymundus Martini und der Summa contra Gentiles einander gegenüber : Pugio fidei I, 2 = S. c. G. I, 13; I, 4 = S. c. G. II, 79; I, 6 = S. c. G. II, 32; I. 7 = S. c. G. II, 35; I, 8 = S. c. G. II, 33; I, 9 = S. c. G. II, 36; I, 10 = S. c. G. II, 34; I, 11 = S. c. G. II, 27; I, 12 = S. c. G. II, 38; I. 16 = S. c. G. I, 63; I, 18 = S. c. G. I, 65; I, 19 = S. c. G. I, 66; I, 20 = S. c. G. I, 67; I, 21 = S. c. G. I, 68; I, 22 = S. c. G. I, 69; I, 23 = S. c. G. I, 70; I, 24 = S. c. G. I, 71; I, 26 = S. c. G. IV, 80 und 81. *M. Miguel Asin y Palacios,* El Averroismo Teologico di Sto Thomàs de Aquino, Zaragoza 1904, wollte hieraus eine Abhängigkeit des hl. Thomas von Raymundus Martini ableiten, was schon aus chronologischen Gründen unmöglich ist. Vgl. die gründliche Abwehrschrift von *Luis G. A. Getino,* La Summa contra Gentes y el Pugio fidei, Vergara 1905. Vgl. auch *M. Grabmann,* Die Missionsidee bei den Dominikanertheologen des 13. Jahrhunderts. Zeitschrift für Missionswissenschaft I (1911), 144 ff.

[2] *Mandonnet,* Des écrits authentiques de saint Thomas d'Aquin 150 ff. *J. Wild,* Über die Echtheit einiger Opuscula des hl. Thomas von Aquin. Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie XXI (1907), 61–71, 290–310.

Frage aus Thomas herausgehoben sind. Es handelt sich in der Regel nur um eine einzige größere Perikope. *Cod. C* 161 *Inf.* (s. XIV) der *Ambrosiana in Mailand* enthält fol. 78r- 78v eine Frage über die Gegenwartsweise der Seele im Leibe mit dem Initium: Cum anima corpori uniatur non ut motor ut Platoni placuit sed ut forma et perfectio ut fides catholica necesse tenet. Im Explicit ist diese Arbeit ausdrücklich als Entlehnung aus Thomas bezeichnet: Explicit compilatio ex dictis Thome. Die umfassendste Textanleihe bei Thomas ist jedenfalls das Speculum morale, das zu Beginn des 14. Jahrhunderts den übrigen echten Teilen des Speculum maius des Vinzenz von Beauvais aus der Secunda Secundae beigegeben worden ist. Spätere Hyperkritik hat dies bekanntlich zur Anzweiflung der Echtheit der theologischen Summe benützt. [1]

Mehrfach ist Thomas zugleich mit einem oder mehreren der anderen Scholastiker Vorlage exzerpierender und kompilierender Tätigkeit gewesen. *Cod.* 286 (s. XIII) der *Arsenalbibliothek* enthält fol. 1r–34r eine noch dem 13. Jahrhundert angehörige diesbezügliche Arbeit, die mit den Sentenzenkommentaren des hl. Thomas von Aquin und Petrus von Tarantasia sich befaßt: Incipiunt breves questiones et solutiones super IV libros Sententiarum fratris Thome de Aquino et Petri de Tarantasia. Freilich hat diese Arbeit weniger einen kompilierenden Charakter, da sie auch eine selbständige Stellungnahme verrät. *Cod. lat.* 14570 der *Pariser Nationalbibliothek* überliefert uns eine Lectura super primum Sententiarum compilata ex diversis lecturis, scilicet fratris Thome, Egidii, Hervei, Durandi et ex quibusdam aliis bonis lecturis, scilicet ex questionibus de quolibet quorumdam doctorum, speciatim magistri Thome de Balliaco et quorumdam aliorum facta anno 1316. *Cod. Plat.* XX n. 19 der *Biblioteca Laurenziana* zu Florenz (s. XIV) bietet uns: Excerpta moralia ex Alberto Ratisbonensi episcopo, S. Thoma, fratre Petro de Tarantasia, Fratre Ulrico, Gaufrido et aliis. Es ließen sich noch einige solcher Beispiele aus den Handschriftensammlungen beibringen.

Eine Form der exzerpierenden Tätigkeit ist auch die Zusammenstellung von Texten aus allen Werken des hl. Thomas über eine bestimmte Frage. In der frühern Zeit treten uns solche Arbeiten seltener entgegen. Wir können hieher Exzerpte im *Cod. lat.* 1688

[1] Vgl. *J. Echard*, Sancti Thomae summa suo auctori vindicata, sive de V. F. Vincentii Bellovacensis scriptis dissertatio. Parisiis 1708.

(s. XIV) der *Wiener Hofbibliothek* [1] rechnen, welche noch aus der Zeit vor der Kanonisation des Aquinaten stammen und die ausgezogenen Thomasstellen unter bestimmte Gesichtspunkte bringen. Fol. 41^{v} lesen wir : De sacramentis aliquod ab opere fratris Thome excerpturi, auf fol. 58^{r} : De resurrectione parum extrahimus ex opere fratris Thome, auf fol. 66^{v} : De moralibus parum extrahentes ex opere fratris Thome. Aus späterer Zeit stammt als ein sprechendes Beispiel einer solch schematischen Exzerptensammlung die Schrift des Kardinals *Torquemada :* D. Thomae Aquinatis de summi pontificis auctoritate quaestiones in unum collectae, auch Flores sententiarum D. Thomae Aquinatis de auctoritate summi pontificis. [2] In neuerer und neuester Zeit sind solche Darbietungen ausgewählter Texte zu einer bestimmten Frage aus allen Werken des hl. Thomas auch wieder aufgelebt.

Wichtiger als die ältere Exzerptenliteratur dürfte für die Kenntnis der ältesten Thomistenschule die Literaturgattung der *Abbreviationes* sein, welche auch für das Verständnis der Lehre und Methode des Aquinaten selbst nicht ohne Belang ist. In diesen Abbreviationes werden die Gedanken- und Beweisgänge thomistischer Hauptwerke kurz und klar skizziert, wird gleichsam das Mark, der Ideengehalt von Thomaswerken dargereicht. *Cod.* 378 (s. XIII) der *Innsbrucker Universitätsbibliothek* enthält von fol. 70^{r}–98^{v} eine solche Arbeit mit dem Titel : Medulla de scriptis fratris Thome. Mehrere solche Abbreviationes und zwar zu verschiedenen thomistischen Werken enthält die *Amplonianische Handschriftensammlung zu Erfurt.* Cod. F 79 (s. XIV) bietet uns fol. 135^{v}–173^{v} eine solche Abbreviatio zur Prima Secundae, welche die Hauptgedanken der einzelnen Artikel im Auszug wiedergibt. Im Explicit (fol. 173^{v}) ist diese Arbeit als « verbum abbreviatum de moribus in communi » bezeichnet. Auf fol. 174^{r} und 174^{v} sind die tituli in summam fratris Thome in prima secunde beigegeben. Cod. D 7, eine aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts stammende Handschrift, enthält auf 115 Blättern Excerpta ex libris quattuor summe a Thoma Aquinate contra Gentes scripte conflata, welche kurz und klar den Inhalt der einzelnen Kapitel der Summa contra

[1] Vgl. *M. Grabmann,* Drei ungedruckte Teile der Summa de creaturis Alberts des Großen, aus den Handschriften nachgewiesen und gewürdigt (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens, herausgegeben von Paulus von Loë und Hieronymus Wilms, 13. Heft), Leipzig 1919, 13 f.

[2] Über diese mehrfach auch gedruckte Schrift vgl. *M. Grabmann,* Die Lehre des hl. Thomas von der Kirche. Regensburg 1903, 52 f.

Gentiles darstellen. Eine solche Bearbeitung der Summa contra Gentiles aus so alter Zeit, dürfte eine Seltenheit sein. Cod. Q 116 der gleichen Bibliothek schließt fol. 1r–128r eine Abbreviatio zum Sentenzenkommentar des hl. Thomas in sich, welche aus dem Jahre 1377 laut einer in der Handschrift selbst angebrachten Datierung stammt [1], also später als die zwei vorher genannten Parallelarbeiten entstanden ist. Solche abkürzende Bearbeitungen des Sentenzenkommentars sind uns auch in den zwei vatikanischen Handschriften : *Codd. Vat. lat.* 813 (s. XIV) und 4287 (s. XIV) erhalten. Erstere bietet fol. 1r–16v eine kurze Darstellung des ersten Buches mit Verweisen auf die theologische Summa, die zweite enthält fol. 3r–29r eine kurze Bearbeitung der beiden ersten Bücher des thomistischen Sentenzenkommentars. *Cod. lat.* 15819 (s. XIII) der *Bibliothèque nationale zu Paris* reiht (fol. 225r) an die Summa contra Gentiles eine Abbreviatio der Prima, über deren nähere Beschaffenheit ich jetzt keine Mitteilung zu machen vermag.

Im Vordergrund dieser Abbreviationes stehen ohne Zweifel diejenigen zur theologischen Summa. Ich bin in der glücklichen Lage, im folgenden einige Typen solcher Bearbeitung des thomistischen Hauptwerkes hervorheben zu können.

Eine Abbreviatio zur Secunda Secundae, also zu der von den Zeitgenossen schon hochgewerteten Tugendlehre des Aquinaten, wurde schon bald nach seinem Tode hergestellt. Es ist auch hier das Verdienst von Quétif-Echard, zum erstenmal darauf hingewiesen zu haben. [2] Die Herausgeber der Scriptores Ordinis Praedicatorum stützen sich dabei auf Cod. 121 von St. Viktor. Diese Handschrift enthält die Abbreviatio zugleich mit dem Namen des Verfassers und dem Datum der Vollendung. Im Incipit ist der Name des Autors genannt : Incipit *abbreviatio Fratris Galieni de Orto super Secundam Secunde Fr. Thome de Aquino.* Die Schlußworte des Ganzen teilen die Entstehungszeit mit : Projice te securus et excipiet te et sanabit te. Qui Deus benedictus et pater Domini nostri Jesu Christi nos qui securos in eum projecimus, sua benignitate recipiat ne cadamus et sanet in presenti per gratiam et benedicat in futuro per gloriam. Amen. Explicit anno Domini MCC octuagesimo VIII mense Aprili. Der Verfasser ist also

[1] *W. Schum,* Beschreibendes Verzeichnis der Amplonianischen Handschriftensammlung. Berlin 1883, 374.

[2] *Quétif-Echard,* Scriptores Ordinis Praedicatorum I, 406–7. Vgl. auch Histoire litt. de la France XX, 17 ff.

Frater Galienus de Orto, der, wie Quétif-Echard mit Recht aus diesen Angaben folgern, ein Dominikaner war. Als Entstehungs- bezw. Vollendungszeit ist April 1288 angegeben. Diese Handschrift von St. Viktor befindet sich jetzt als Cod. 851 in der Bibliothèque Mazarine. A. Molinier [1], der die Handschrift beschreibt, liest statt de Orto, wie dies Quétif-Echard getan, de Ozto. Ich habe mir bei meiner Einsichtnahme der Handschrift die Schreibweise de Ozto notiert. Die Handschrift dürfte noch dem Ende des 13. Jahrhunderts entstammen, wenigstens soweit sie diese Abbreviatio umfaßt (fol. 1^r–149^r, von da bis 150^v ein Verzeichnis der Quästionen der Secunda Secundae). Das Initium des Werkes ist ein Anklang an den Prologus zur Secunda Secundae und lautet : Quia sermones morales in universali sunt minus utiles. Die Abbreviatio der ersten Quaestio beginnt : Questio prima est de fide quantum ad eius obiectum et queruntur X. Utrum obiectum fidei sit prima veritas. Dicendum quod sic ; sed sciendum est etc. Es ist eine sehr prägnante Inhaltsangabe von jedem corpus articuli gemacht ; auch bemerkenswerte Antworten auf die Argumente sind ausgezogen. Das Ganze ist in der Tat eine gute Übersicht über die Hauptgedanken der Secunda Secundae.

Unsere Kenntnis dieser Abbreviatio wird noch bereichert durch eine zweite Handschrift, den Cod. 492 der Bibliothèque publique zu Reims aus dem beginnenden 14. Jahrhundert. Die Überschrift ist hier folgende [2] : Incipit abbreviatio seu abstractio de secunda secunde felicis recordationis Fr. Thome de Aquino facta ad mandatum venerabilis patris fratris Johannis Vercellensis magistri ord. Predicatorum. Damit ist endgiltig erwiesen, daß Galienus de Ozto dem Dominikanerorden angehörte. Da der Ordensgeneral Johannes von Vercelli schon 1283 gestorben ist, so ist der Auftrag zu diesem allerdings erst 1288

[1] *A. Molinier*, Catalogue des Manuscrits de la bibliothèque Mazarine I, Paris 1885, 491.

[2] Vgl. Catalogue général des manuscrits des bilbiothèques publiques de France, t. XXXVIII. Reims par *Henri Loriquet* I Paris 1904, 659. Loriquet berichtet auch, daß auf dem vordern Deckblatt eine durch Rasuren sehr verstümmelte Bemerkung angebracht ist : Iste liber est conventus fratrum predicatorum de Viterbis .... frater .... de .... per fratrem Johannem (?) de .... priorem .... provincialem. Auf dem nämlichen Blatt ist auch ein Ex-libris angefügt : Iste liber est domini Jacobi Cardinalis, emptus a fratre Andrea de Orto. Die hiezu geäußerte Meinung Loriquets, daß wir hier die Niederschrift des Verfassers vor uns haben, hat das Bedenken gegen sich, daß der Verfasser Galienus de Ozto (Orto ?) hieß. Auch stimmt damit die Datierung der Handschrift (s. XIV) nicht gut überein.

abgeschlossenen Werke schon im ersten Jahrzehnt nach dem Heimgang des hl. Thomas gegeben worden. Johannes von Vercelli, dem Thomas seinerzeit literarische Gaben widmete und der den ersten Kampf um die Lehre des allzu früh Verstorbenen miterlebt hat, dieser der Persönlichkeit und Gedankenwelt des Aquinaten so innig verbundene Ordensgeneral hat durch diesen Auftrag, eine Abbreviatio der Secunda Secundae herzustellen, seine und des Ordens hohe Bewertung gerade dieses Thomaswerkes kundgetan. [1]

Eine der Zeit noch vor der Kanonisation des Aquinaten angehörende Abbreviatio zur ganzen theologischen Summe ist uns in *Cod.* 1573 der *Jagellonischen Universitätsbibliothek* in Krakau erhalten. [2] Auf fol. 2^{v} dieser dem 14. Jahrhundert entstammenden Handschrift, die wahrscheinlich früher einem größern Sammelkodex als Bestandteil angehörte, ist folgende Inhaltsangabe angemerkt : « In hoc volumine continentur isti libri : primo postilla super epistolam ad Corinthios secundum fratrem Egidium heremitarum. Item Summa fratris Thome breviata cum omnibus articulis. Item quedam summula juris de casibus. Item aliquot Quodlibet Gottfredi. Jetzt beginnt die Handschrift auf fol. 3^{r} mit der Abbreviatio der theologischen Summa, welche sich bis fol. 135^{r} erstreckt. Das Initium der Abbreviatio zur Prima lautet : Queritur utrum preter philosophicas disciplinas sit necessarium aliam doctrinam haberi. Quod non quia de omni ente determinatur in philosophia usw. Auf fol. 32^{v} beginnt die Abbreviatio zur Prima Secundae mit diesen Worten : Queritur, utrum homini conveniat agere propter finem. Quod non, quia id, quod est ultimus finis, non est propter finem. Das Initium der Abbreviatio zur Secunda Secundae lautet : Queritur, utrum obiectum fidei sit veritas prima. Quod non, quia non solum proponuntur nobis ad credendum ea, que pertinent

[1] Eine etwas spätere, aber noch aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammende Abbreviatio zur Secunda Secundae ist uns im Cod. 200 der Staatsbibliothek von Brügge erhalten. Auf fol. 1^{r} steht : Incipiunt excerpta de secunda secunde partis summe beati Thome. Das Initium lautet : Eadem est materia circa quam virtus operatur et vitia opposita a rectitudine recedunt. Die Abbreviatio der qu. 1 beginnt : Obiectum fidei est veritas prima. Am Schluß ist eine ausführliche Tabula, ein alphabetisches Sachregister, wie auch eine Übersicht der virtutes et vitia angebracht. *P. J. Laude,* Catalogue des manuscrits de la bibliothèque publique de Bruges 1859, 185 f., verlegt diese Handschrift ins 13. Jahrhundert. Doch die Wendung : beati Thome und auch der Schriftcharakter deuten in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts (nach 1323).

[2] Nähere Mitteilungen über diese Handschrift verdanke ich der Güte von Herrn Professor *Konstantin Michalski* in Krakau.

ad deitatem. Die Anfangsworte der Abbreviatio zur Tertia sind diese (fol. 116^{v}) : Queritur, utrum fuerit conveniens deum incarnari. Quod non, quia cum deus ab eterno sit ipsa essentia bonitatis. Es ist auch das Supplementum zur Tertia gezogen und in die Abbreviatio einbezogen. Der Finis des ganzen Werkes auf fol. 135^{r} lautet : Sed hoc factum est per Christum in quantum est verbum dei a principio mundi. Ad argumentum, quod ratio illa procedit de judicio, quantum ad premium essentiale. Hieran schließt sich die Summa de casibus, auf welche (fol. 143^{r}) die Collectio errorum Parisius reprobatorum folgt. Auf fol. 145^{r} beginnt der Index zur Abbreviatio mit folgender Einführung : Hic incipiunt rubrice summe de theologia fratris Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum. Questio prima de ipsa scientia theologia. Diese Abbreviatio gibt kurz und bündig den Hauptinhalt nicht bloß des responsio principalis oder des corpus articuli wieder, sondern zieht auch die Einwände und deren Lösungen heran. Die Handschrift gibt nirgends den Namen des Autors an, der sich nicht feststellen läßt. Galienus de Ozto scheidet aus, da das Initium der Abbreviatio zur Secunda Secundae verschieden lautet. Die Bezeichnung : frater Thomas de Aquino datiert das Werk vor 1323. Wir haben es hier mit der ältesten bisher bekannten Abbreviatio zur ganzen theologischen Summa zu tun. Galienus de Ozto hat früher nur die Secunda Secundae bearbeitet.

Die bedeutendste Abbreviatio der theologischen Summa des hl. Thomas aus alter Zeit und wohl überhaupt ist diejenige, welche der *Dominikaner Johannes Dominici* im Auftrage des Papstes Johannes XXII. in großem Stile hergestellt hat. Wir waren bisher nur unvollständig durch Quétif-Echard [1] unterrichtet, dessen Angaben neuestens durch Mortier [2] wiederholt wurden. Die gelehrten Verfasser der Scriptores Ordinis Praedicatorum kannten aus Cod. Colbert. 3126 [3] nur

[1] *Quétif-Echard* I, 558. Vgl. auch neuestens *Ch. Langlois* in der Histoire littéraire de la France XXXV (1921), 601, der jedoch die vatikanischen Handschriften nicht erwähnt.

[2] P. *Mortier*, Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères prêcheurs III, Paris 1907, 7 Anm. 2. Mortier hat die Umdatierung der Zeitangabe im Explicit der von Quétif-Echard angeführten Handschrift übersehen. Da Thomas von Aquin am 18. Juli 1323 heilig gesprochen wurde, konnte Johannes Dominici nicht gut am Samstag nach dem Feste des hl. Thomas (7. März) 1323 seine Abbreviatio der Secunda Secundae vollendet haben.

[3] Diese Handschrift ist jetzt Cod. lat. 3100 der Bibliothèque nationale zu Paris. Vgl. Catalogus Codicum manuscriptorum bibliothecae regiae III, 2 Paris 1744, 370.

die Abbreviatio zur Secunda Secundae. Sie veröffentlichten das Explicit dieses Teilwerkes, auf welches wir weiter unten zurückkommen werden, und schöpfen hieraus die Kenntnis, daß Johannes Dominici von Papst Johannes XXII. den Auftrag zu einer abkürzenden Bearbeitung der Secunda Secundae erhalten habe. Von einem solchen Werk auch über die andern Teile, über die ganze theologische Summe, wissen sie nichts zu berichten.

Unser Wissen um Johannes Dominici und sein der theologischen Summa auf päpstliches Geheiß gewidmetes literarisches Schaffen wird nun ganz wesentlich bereichert und erweitert durch vier zusammengehörige Codices der an scholastischen Handschriften so reichen Biblioteca Borghese, die bekanntlich jetzt der vatikanischen Bibliothek zugehört. Es sind dies die aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Foliocodices 116, 117, 118 und 119 der Borghesebibliothek, welche die Abbreviationes des Johannes Dominici zu allen Teilen der theologischen Summa enthalten. Wie wir sehen werden, wird durch die Explicit auch unser Wissen über den Verfasser etwas vervollständigt. Er stellt sich uns als der Dominikaner Johannes Dominici von Montpellier, später auch als Poenitentiarius des Papstes Johannes XXII. vor.

Da die Borghesehandschriften, wie P. Ehrle[1] nachweist, fast alle aus der alten, besonders von Papst Johannes XXII. so sehr geförderten päpstlichen Bibliothek von Avignon stammen, so dürfen wir auch diese Codices als frühere Bestandstücke dieser Bibliothek ansehen. Es ist im Explicit jedes einzelnen Teiles dieser großangelegten Abbreviatio zur theologischen Summa das mandatum des Papstes Johannes XXII. besonders hervorgehoben. Wir haben es hier auch mit einer Äußerung der großen Verehrung des Papstes für Thomas von Aquin zu tun, wie uns deren ja noch viele andere begegnen. Zum größten Teile ist dieses Werk des Johannes Dominici unmittelbar nach der Kanonisation des Aquinaten entstanden, steht also wie manch andere Thomas berührende literarische Erscheinungen unter dem Einfluß und Eindruck dieser die Thomasbegeisterung und das Thomasstudium mächtig weckenden Heiligsprechung. Wir dürfen die Arbeit des Johannes Dominici auch mit der großen Vorliebe des Papstes für die Literaturgattung der tabulae, deflorationes usw. in Zusammenhang

[1] *Fr. Ehrle,* Zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im 14. Jahrhundert. Archiv für Literatur und Kirchengeschichte I (1885), 19 ff.

bringen. Ehrle hat hiefür auf eine interessante Mitteilung Petrarcas verwiesen.[1] Doch gehen wir jetzt daran, diese vier Codices der Biblioteca Borghese einzeln zu untersuchen und die für unsere Zwecke wertvollen Momente ins Auge zu fassen.

Cod. Borghese 116 enthält auf 252 Blättern die Abbreviationes des Johannes Dominici zur Prima und Prima Secundae. Vorausgestellt ist ein Prologus, eine Einleitung zum ganzen Werk, das über Veranlassung und Anlage dieser Bearbeitung der theologischen Summa erwünschten Aufschluß gibt.[2] Die mannigfache Beschäftigung, so

[1] *F. Ehrle,* Historia bibliothecae Romanorum Pontificum I, Romae 1890 180. Die von Ehrle angeführte Bemerkung Petrarcas (Rerum memorandarum l. 2. Opera omnia, ed. Basileensis 1554 I, 429) lautet: « Homo perstudiosus (nämlich Johannes XXII) et vehementioris animi. Hinc lectioni librorum inhiabat, illinc simultates acerbas et inextricabiles agens cum imperio Romano, alteram vitae partem huic studio devoverat. Ceterum cum (eum) a legendo et senium et curarum varietas retardaret, gratissimus erat illi, quisquis defloratos, ut proprie dicam libros sub breviloquio perstringeret, redigeretque in eas, quas tabulas vocant, in quibus omne, quod ex libris quaereretur, facillimum esset inventu. » Ehrle bringt interessante Beispiele für diese Blüte der abbreviationes originalium am Hofe des Papstes Johannes XXII. bei.

[2] Necessarie rei humane vite multiformis occupatio ac imminentis cure pervigil sollicitudo mentem nostram per varia distrahens interius animum minorem reddit ad singula, dum ipsum pariter et manum exterius protendit et intendentem facit ad multa. In qua re fit, ut involuta doctorum dicta revolvere etsi libet non liceat nec latentes veritates de obscuro doctorali stilo in lucem producere nec eas dearticulando comprehendere et ordinate memorie commendare. Cum igitur venerabilis doctoris sancti Thome de Aquino ordinis predicatorum perutilis scientia et famosa, que in sue summe quattuor partibus continetur sit summe necessaria studiosis, sine qua saliente redduntur in sacris exercitiis infatuata eloquia et insipida documenta, ideo ut facilius possit intelligi quod in predictis libris scribitur et promptius memorie commendari ego frater Joannes Dominici ordinis fratrum predicatorum de mandato sanctissimi patris et domini domini Joannis divina providentia sacrosancte romane et universalis ecclesie summi pontificis totam summam sancti Thome in quodam compendio et capitulo comprehendi nihil de meo apponens sed solum ipsius doctoris sententiam sequens nunc verbo ad verbum accipiens dicta sua nunc sensum et ex sensu excerpens ea iuxta meum modulum diligentia observata. In quo opere talis est modus procedendi quod primo premittitur titulus et numerus questionis et articulorum in questione ea forma et serie per omnia continenter quamlibet partem summe per se ponens separatim et distincte. Hunc autem ordinem in abbreviando articulum observavi, quod premisso principali articulo dicendo utrum hoc sit statim subiungitur quid de eo articulo teneat sanctus Thomas dicendo quod sic vel quod non vel si respondet per distinctionem tunc brevissime per modum distinctionis ponitur conclusio quam intendit. De aliis autem dictis notabilibus que in principali responsione inseruntur accepimus per modum auctoritatum dicendo: item vel iterum vel aliquid huiusmodi nunc vero formando tacitam questionem ad quam per ibidem posita verissime respondetur. Quod raro fit in prima parte sed ut contingit in aliis partibus per modum tacitarum questionum eisdem breves solutiones subiungendo

hebt der Verfasser an, mit den äußern Notwendigkeiten des Lebens und die nie rastende Sorge für die Zukunft zerstreuen unsern Geist, und indem sie ihn auf das Vielerlei des Außenlebens hinlenken, verringern sie seine innere Konzentrationskraft. Das zeigt sich auch in wissenschaftlicher Hinsicht: Es ist nämlich infolge der angegebenen Hemmnisse vielfach nicht gut möglich, die verwickelten Thesen und Theorien der Professoren zu entwickeln, die tiefgründigen Wahrheiten aus dem Dunkel fachmännisch gelehrter Darstellung für weitere Interessentenkreise ans Licht zu holen, sie in die einzelnen Elemente zu zerlegen und wieder zusammenzufassen, sie so in guter Ordnung leichter dem Gedächtnis einzuprägen. Die so nützliche und berühmte Wissenschaft des ehrwürdigen Lehrers des hl. Thomas von Aquin aus dem Orden der Predigerbrüder, wie sie in den vier Teilen seiner theologischen Summa niedergelegt ist, ist nun für die Studierenden von höchster Notwendigkeit. Denn wenn das Salz der thomistischen Lehre fehlt, dann sind in der heiligen Wissenschaft alle Ausführungen schal und alle Lehren unschmackhaft. Johannes von Dominici gebraucht hier, um dies nebenbei zu bemerken, eine Wendung, die an einen ähnlichen Ausspruch des Gottfried von Fontaines gemahnt. Aus dieser Erwägung von der unabweisbaren Notwendigkeit der thomistischen Doktrin heraus und in der Absicht, den Inhalt der theologischen Summa für den Verstand faßlicher und für das Gedächtnis leichter einprägbar zu machen, hat nun Johannes Dominici aus dem Predigerorden im Auftrage des Papstes Johannes XXII. die ganze Summa theologica in einem Kompendium, in einem den Gedankengehalt des Werkes zusammenfassenden Auszug dargestellt. Von seinem Eigenen will Johannes Dominici nichts hinzugeben, nur die Gedanken des Aquinaten sollen zur Geltung kommen, wobei teils die thomistischen Haupttexte im Wortlaut geboten werden, teils nur der Sinn der thomistischen Lehre durch sorgfältige Exzerpte wiedergegeben wird. Johannes Dominici verbreitet sich sodann einläßlich über die Technik seines Unternehmens und bekundet dabei ein zweifelloses didaktisches Geschick darin, durch klare, übersichtliche Anordnung und Gruppierung den gewaltigen Gedankenstoff der theologischen Summa für Schul-

accepi et hec forma in solutionibus argumentorum per omnia observatur. Notandum autem, quod substantia solutionis ad principalem articulum vel ad tacitam questionem acceptam de corpore solutionis principalis vel solutionis argumentorum protenditur usque ad sequentem paragraphum, ubi dicitur: item vel qualicumque alio modo incipiat paragraphus etc.

und Lernzwecke zu bearbeiten. Um nur das Wichtigste aus diesen technischen Vorerinnerungen herauszuheben, so soll jeweils zuerst Titel und Zahl der Quaestio und der Artikel dieser Quaestio vorangestellt werden. Bei der abkürzenden Bearbeitung des Artikels soll an die Fragestellung sogleich die Antwort des hl. Thomas, sei sie eine bejahende oder verneinende, angefügt werden. Geschieht diese Antwort in Form einer Unterscheidung, dann soll eben in Form einer Unterscheidung die vom Aquinaten intendierte conclusio angeführt werden. Das Hauptbestreben geht also dahin, die Thesen, die conclusiones, als das Skelett des ganzen Artikels hervortreten zu lassen. Was sich sonst noch an bemerkenswertem Gedankengehalt in der responsio principalis, im corpus articuli findet, soll auch in klar formulierten Sätzen aneinander gereiht werden. Nicht selten verlohnt es sich, die nicht in den Hauptthesen, in den conclusiones enthaltenen Partien des Artikels in kurze Fragen zu zerlegen, auf welche mit den Thomastexten oder doch Thomasgedanken geantwortet wird. Dieses letztere Verfahren soll weniger in der Prima als vielmehr in den andern Teilen Anwendung bringen.

Ich will nicht weiter in Einzelheiten dieser einleitenden technologischen Anweisungen eingehen, sondern lieber eine Textprobe bringen, aus der die Methode dieser Abbreviatio leicht erkennbar ist. Ich wähle den berühmten Artikel von den Gottesbeweisen S. Th. I q. 2 a. 3 (fol. 3^{v}) :

Utrum Deus sit.

Quod sic. 1° quia omne quod movetur ab aliquo alio movetur et cum non procedatur ad infinitum, necesse est devenire ad primum movens immobile quod omnes intelligunt esse deum.

2° quia cum in causis efficientibus non procedatur in infinitum, necesse est ponere aliquam causam efficientem primam quam omnes deum vocant.

3° quia cum aliqua in entibus sint possibilia esse et non esse, oportet esse quid necessarium in rebus. Et etiam cum non procedatur in infinitum in necessariis que habent aliunde causam sue necessitatis sicut nec in efficientibus, necesse est ponere aliquid per se necessarium non habens causam necessitatis aliunde, sed quod est causa necessitatis aliis.

4° quia magis et minus dicitur de diversis secundum quod appropinquant diversimode ad aliquid quod est maxime tale. Sed in rebus invenitur aliquid magis et minus bonum verum nobile etc. Ergo necesse est esse aliquid verissimum optimum et nobilissimum, quod est causa esse bonitatis et cuiuslibet perfectionis in omnibus rebus. Et hoc dicimus esse deum.

5° quia cognitione carentia non tendunt ad finem nisi directa ab aliquo cognoscente et intelligente. Ergo est quis intelligens, a quo omnes res

naturales ordinantur ad finem et hoc dicimus deum. qu. 2 a 3 in responsione principali.

An repugnet infinitati bonitatis divine, quod sinat esse malum in rebus quod est bono contrarium. Quod non, sed potius ad infinitam dei bonitatem pertinet, ut esse permittat mala et ex eis eliciat bona. eodem articulo in solutione primi argumenti.

An sufficienter reducantur omnia naturalia in unam sicut in primam causam. Et que fiunt ex proposito in humanam rationem et voluntatem. Quod non, quia cum hec sint commutabilia et defectibilia ea reduci oportet in aliquod primum principium immobile et necessarium. Eodem articulo in solutione secundi argumenti.

Die Abbreviatio zur Prima erstreckt sich bis fol. 96^{v}, wo sie also schließt : Explicit tabula prime partis sancti Thome de Aquino secundum ordinem articulorum summarie ipsius doctoris intentionem continens ex dictis eiusdem excerpta per fratrem Johannem Dominici de Montepessulano ordinis predicatorum in Avinione ad mandatum sanctissimi ac beatissimi domini Johannis pape XXII pontificatus sui anno VIII^{v}.

Auf fol. 97^{r} beginnt die Abbreviatio zur Prima Secundae. An der Spitze dieser Bearbeitung der Prima Secundae, welche viel ausführlicher als diejenige der Prima sich gestaltet, steht eine Einleitung, welche den hohen Wert gerade der moralphilosophischen und moraltheologischen Untersuchungen der theologischen Summa mit Worten begeisterten Lobes hervorhebt. [1] Es spricht auch aus diesen Zeilen die von uns auch anderweitig schon wahrgenommene Tatsache, daß von der wissenschaftlichen Mitwelt und unmittelbaren Nachwelt des hl. Thomas seine Moral als seine bedeutendste und vollkommenste Leistung empfunden wurde. Die Grundlehren, so führt hier Johannes Dominici aus, und die verschiedenen Prinzipien der allgemeinen Moralphilosophie haben in der Prima Secundae des hl. Thomas von Aquin eine ebenso scharfsinnige wie wahre Darstellung gefunden und sind vor allem in einer so wundervollen Architektonik zusammengefügt, daß jeder, der neidlos den Zusammenhang der Ideen und die Anordnung der sprachlichen Formgebung betrachten will, in dieser überaus nütz-

[1] Moralis philosophie universalis documenta ac varia principia que in prima secunde sancti Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum subtiliter atque veraciter sunt conscripta eo stilo sunt comperita et artificiose connexa, quod si quis oculorum livore deposito nexum sententiarum, ordinem verborum inspicere voluerit, inveniat in hac doctrina perutili supra humanum modum splendescere elegantiam quandam ingenii naturalis ut videatur eam accepisse non ab homine sed a deo. Igitur in solatium eorum qui sunt in aliis legitime occupati etc.

lichen Lehre eine über das menschliche Maß hinausreichende Schönheit des natürlichen Genies leuchten sieht und hier eher Gottes Gabe als des Menschen Werk ahnen muß. Zum Troste derer, denen ablenkende, anderweitige Berufsbeschäftigung das eingehende Textstudium der Prima Secundae nicht gut möglich macht, will nun Johannes Dominici im Auftrage des Papstes Johannes XXII. — er gebraucht hier dieselbe Wendung wie in der Einleitung zum Gesamtwerke — eine Abbreviatio dieses Teiles der theologischen Summa herstellen. Im Explicit auf fol. 252^{v}, das ganz ähnlich wie dasjenige am Schluß der Prima lautet, ist das Datum der Vollendung der Arbeit genau angegeben : Anno Domini MCCCXXIV pontificatus autem predicti domini Johannis patris sanctissimi octavo in die corone Domini Jesu Christi in Avinione.

Cod. Borghese 117 ist ganz mit der Abbreviatio zur Secundae Secundae ausgefüllt, welche auf fol. 238^{v} mit diesen Worten schließt : Explicit summa utrumque abbreviata et per quasdam decisiones dearticulata excepta de secunda secunde (sancti) — wie am Rand bemerkt — Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum per fratrem Johannem Dominici eiusdem ordinis de expresso mandato sanctissimi patris et domini nostri domini Johannis divina providentia sacrosancte romane ac universalis ecclesie pape XXII completa in Avinione anno Domini MCCCXXIII pontificatus sui anno (die Zahl fehlt) sabbato post festum venerabilis doctoris sancti Thome ..... Die übrigen Worte (wohl predicti immediate subsequentis) sind weggeschnitten. Es ist dies Wort für Wort dieselbe Subskription wie in dem Cod. Colbert. 3126, der Quétif-Echard bekannt war. Das Datum ist, wie auch Quétif-Echard festgestellt haben, der 10. März 1324.

Cod. Borghese 118 enthält auf 83 Blättern wiederum eine « tabula », wie es im Explicit (fol. 83^{v}) heißt, des Johannes Dominici zur Secunda Secundae, also ein zweites Exemplar der Abbreviatio zur Secunda Secundae.

Cod. Borghese 119, der erheblich schöner geschrieben ist als die drei vorhergehenden Handschriften, enthält die Bearbeitung der Tertia durch Johannes Dominici auf 132 Blättern, woran sich noch ein alphabetisches Register (fol. 132^{v}–138^{r}) schließt. Dieser Teil des Gesamtwerkes unterscheidet sich von den frühern Teilen wesentlich dadurch, daß er alphabetisch angeordnet ist, also nicht an die Reihenfolge der Quaestionen und Artikel sich anschließt. Wir haben hier schon den Übergang zu den « tabulae », zu den alphabetischen Thomasindices, vor uns, allerdings mit dem Unterschiede, daß Johannes

Dominici ausführlichere sachliche Darlegungen bei den einzelnen Stichwörtern, die mit Ablutio baptismatis beginnen und mit zelus schließen, bietet. Manche Stichwörter, wie z. B. Sacramentum eucharistiae, Christus usw., sind mehrfach gegliedert und nach Gesichtspunkten geordnet. Doch vernehmen wir den Verfasser selber über seine Absichten bei Abfassung und Einrichtung dieses Teiles. Auf fol. 1r beginnt eine einführende Vorrede: Incipit brevis epilogus in tabulam subsequentem secundum ordinem alphabeti super ultimam partem summe venerabilis doctoris sancti Thome de Aquino. Dieser Epilogus gibt eine eingehende Anweisung zur Benützung des Werkes, weist auch wieder auf den besondern Auftrag des Papstes Johannes XXII. hin, und schließt dann mit folgender chronologischer Notiz: Completa autem fuit hec tabula in Avinione XVI Kalendas Novembres pontificatus domini Johannis XXII. anno sexto decimo auxiliante deo qui est alpha et omega, principium et finis, qui sicut in aliis partibus predicte summe fuit nostri operis principium sic in hac eiusdem operis parte ultima cuius dicta precipua hic ponuntur. Ipse est nostrorum operum consummatio ultimata, qui est deus in secula benedictus. Amen. Das ausführliche Explicit auf fol. 132r unterrichtet uns zuzusammenfassend über die Technik dieser Bearbeitung der Tertia und gibt, ähnlich wie die Vorrede, über deren Entstehungszeit Aufschluß. Diese tabula des letzten Teiles der Summa will darnach die Hauptgedanken, die «dicta praecipua» der Tertia gliedern und zusammenfassen und dies in einem doppelten Verfahren.[1] Einmal werden häufig neue Artikel geformt. Diese haben allerdings im Thomastext selber nicht die Gestalt einer eigentlichen quaestio und sind in diesem selbständige Bildungen des Verfassers, nämlich des Johannes Dominici. Indessen ist die Antwort auf diese selbstgebildeten Fragen ausschließlich ohne jede fremde Zutat aus dem Texte des hl. Thomas entnommen. Fürs zweite sind die «auctoritates magistrales», die großen

[1] Explicit tabula ultime partis summe venerabilis doctoris sancti Thome de Aquino ordinis fratrum predicatorum continens distinctionem et collectionem dictorum precipuorum que in dicto volumine continentur. Nunc per multiplicationem et formam novorum articulorum. Qui etsi in libro voluminis antedicti figuram questionis non habeant, tamen in hoc opere sic formantur, quod ad eos directe respondetur per ea nullo extraneo addito que in doctoris volumine continentur. Nunc vero per abstractionem auctoritatum magistralium verbo ad verbum ut plurimum excerptarum, que arguendo vel respondendo determinando aut legendo possint coram quibuscumque auditoribus intrepide allegari et in materia de qua agitur tamquam inconcussa principia teneri.

maßgebenden Hauptthesen und Leitsätze des Aquinaten herausgehoben und meist Wort für Wort herübergenommen. Diese entscheidenden Grundlehren, diese magistralen Aussprüche, können in allen Formen akademischer Lehrtätigkeit, bei den Funktionen der Disputation, wie bei der Lizentiatsprüfung und auch in der Erklärung des Textbuches in der Vorlesung vor jedwedem Auditorium unbedenklich angeführt und in der betreffenden Materie als unerschütterliche Prinzipien festgehalten werden. Es ist in diesen Darlegungen des Johannes Dominici etwas Doppeltes zwischen den Zeilen zu lesen, nämlich die Hervorhebung der auctoritates magistrales, maßgebender Aussprüche, Leitsätze und Grundlehren des Aquinaten und sodann eine unentwegte Zuversicht in deren unanfechtbare Wahrheit, in deren prinzipienhaften Geltungswert. Die chronologische Bemerkung, mit der dieses Explicit abschließt, ist inhaltlich und fast auch wörtlich mit der oben mitgeteilten Notiz aus der Vorrede identisch, hat aber doch einen die Persönlichkeit des Verfassers berührenden Zusatz, so daß hier eine Wiederholung sich empfiehlt: Compilata secundum ordinem alphabeti de mandato sanctissimi patris domini Johannis sacrosancte romane ac universalis ecclesie pape XXII per fratrem Johannem Dominici de Montepessulano ordinis fratrum predicatorum dicti domini pape penitentiarum. Compilatum est autem hoc opus auxiliante Domino Jesu Christo in Avinione XVI Kalendas Novembres pontificatus predicti domini Johannis pape XXII anno sexto decimo. Deo gratias. Die Umrechnung dieser chronologischen Angabe ergibt den 17. Oktober 1331.

Es ist dies ein ziemlicher Zeitabstand gegenüber den in rascher Aufeinanderfolge entstandenen Abbreviationes zu den andern Teilen der theologischen Summa. Bemerkenswert ist, daß hier Johannes Dominici von Montpellier als Poenitentiar des Papstes Johannes XXII bezeichnet ist, ein Amt, das in keinem der frühern Explicit ihm beigelegt ist. Johannes Dominici hat also die gleiche Stelle bekleidet wie dereinst sein Ordensgenosse, der Thomas von Aquin nahestehende Wilhelm von Moerbeke, der bekannte Aristotelesübersetzer.

Eine Abbreviatio oder ein Compendium der theologischen Summa, welche aus der Zeit des Konzils von Basel stammt und für den berühmten Präsidenten dieser Synode, den Kardinal Giuliano Cesarini, hergestellt wurde, ist uns in einer Handschrift der *Biblioteca Laurenziana* zu Florenz: *Plut.* 27, *Cod.* 11 (s. XV) erhalten [1]: Auf fol. 98r beginnt

[1] Vgl. *A. M. Bandini*, Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Laurentianae Florentiae, 1774–1777, I, 262 ff.

die Abbreviatio super primam partem mit dem gleichen Initium wie die theologische Summa des Aquinaten: Quia catholicae veritatis doctor etc. Die quaestio prima dieser Abbreviatio beginnt mit den Worten: Necessarium fuit ad humanam salutem. Im Explicit ist bemerkt, daß diese Abbreviatio primae partis beati Thomae geschrieben wurde « a quarta Maii usque XXVI Julii anno Domini MCCCCXXXV Basileae, Sacro Concilio ibidem sedente, pro Reverendissimo Patre et Domino Juliano S. R. E. Cardinali Sancti Angeli vulgariter nuncupato, Apostolicae Sedis Legato et S. Concilii Praesidi ». In der gleichen Handschrift findet sich von fol. 232 an auch eine Abbreviatio zur Secunda Secundae mit dem Initium: Fidei obiectum secundum rationem est veritas prima. Aus Versen, die am Schluß angebracht sind, ist ersichtlich, daß auch diese Abbreviatio für den Konzilspräsidenten, Kardinal Julianus Cesarini, hergestellt und 1433 vollendet wurde. In der Initiale am Anfang der Abbreviatio ist auch der Name des Kardinals mit der Jahreszahl 1432 angebracht. An die Abbreviatio der Secunda Secundae schließt sich eine figürliche, in verschiedenen Farben ausgeführte Darstellung der theologischen und moralischen Tugenden. Bei der Darstellung der Tugend der Hoffnung ist folgende Bemerkung unten angefügt: Notandum quod haec figura sive arbor est extracta de Secunda Secundae B. Thomae de mandato Reverendissimi in Christo Patris ac Domini Domini Juliani S. R. E. tituli S. Angeli Cardinalis, Apostolicae Sedis Legati, ac in sacro Basileensi Concilio Praesidentis anno Domini MCCCCXXXIII per extractorem hic primo depicta, sine exemplari, propter quod scriptori parcatur, si nimis compresse et cum multis rasuris hac prima vice confecta sit. Es handelt sich also hier um ein Autograph. Wer diese Abbreviationes samt der sich daran schließenden « figura » hergestellt hat, läßt sich nicht leicht feststellen. Wahrscheinlich war es ein dem Kardinal nahestehender Dominikanertheologe, der im Auftrag des Konzilspräsidenten diese Hilfsmittel für das Studium der theologischen Summa angefertigt hat. Kardinal Giuliano Cesarini wird für seine Aufgaben als Präsident des Konzils den Auftrag zur Herstellung dieser Arbeiten gegeben haben, wie denn auch im Explicit Konzil und Konzilspräsident deutlich hervorgehoben sind.

In den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts schrieb ein deutscher Theologe, *Heinrich von Gorkum*, (oder von Gorrichem) eine Abbreviatio, ein Kompendium der theologischen Summe, welche eine ganz vortreffliche Einführung in das Hauptwerk des Aquinaten

bildet, leider aber später aus dem wissenschaftlichen Bewußtsein nahezu verschwunden ist. Eine Erinnerung hieran ist vielleicht die allerdings ganz aus der Luft gegriffene, lange fortgeführte Behauptung, Heinrich von Gorkum habe das Supplementum III^ae^ Partis Summae theologicae zusammengestellt, was jetzt als Leistung des Reginald von Piperno unzweifelhaft erwiesen ist. Heinrich von Gorkum, der 1418 an der Pariser Universität Magister artium geworden war, kam 1419 nach Köln und hat dort bis zu seinem Tode (1431) als Begründer und Rektor des sogenannten Montaner Gymnasiums und als Professor und Prokanzler an der Universität eine ungemein segensreiche Tätigkeit ausgeübt.[1] Die Betonung der thomistischen Richtung an der Kölner Universität, die später im Gegensatz zu der « Schola Albertistarum » stand, dürfen wir auf ihn zurückführen. Es wirkten ja am gleichen Montaner Gymnasium Gerhardus Teutegen von Heerenberg († 1480), der Schüler des Heinrich von Gorkum, Lambertus von Heerenberg († 1499) und Johannes Versorius († cirka 1485), die drei Hauptvertreter der thomistischen Studien an der Kölner Universität. Uns beschäftigt hier die Bearbeitung der theologischen Summa des Heinrich von Gorkum, und wir sind hier ausführlicher als es vielleicht notwendig ist, weil wir dieses Werk wieder der Vergessenheit entziehen möchten und sogar in einer Neuausgabe desselben eine nicht unbeträchtliche Förderung der thomistischen Studien sehen würden. Wir besitzen einen Wiegendruck dieses Werkes mit dem Titel : Quaestiones in partes S. Thomae, ohne Angabe des Druckjahres und des Druckers. Es ist gedruckt worden 1473 bei Konrad Fyner in Eßlingen.[2] Auf fol. 1^v^ lesen wir folgende Überschrift : Questiones quas egregius sacre theologie professor Magister Henricus de Gorichem cum suis propositionibus et corrolariis more positionum responsalium in partibus doctoris sancti fabricavit et ordinavit numero et ordine continentur tali preponendo cuilibet parti seorsum suas quas continet questiones. In Hand-

[1] Über Heinrich von Gorkum vgl. *Hartzheim*, Bibliotheca Coloniensis. Köln 1747, 119 ff. *Hurter*, Nomenclator II [2], 801 ff. Die ganz unrichtige Ansicht, daß Heinrich von Gorkum das Supplementum der Tertia des hl. Thomas zusammengestellt habe, taucht schon im 15. Jahrhundert auf. Im Cod. 121 (s. XV) der Universitätsbibliothek zu Münster steht folgende Bemerkung : Explicit tertia pars summe doctoris sancti beati Thome de Aquino ordinis predicatorum, quam ut intendebat morte preventus non complevit. Cuius supplementum ex scripto eiusdem doctoris magister Henricus de Gorike bone memorie compilavit.

[2] *Hain*, Repert. bibl. * 7806.

schriften kommt bei der Benennung der eigentliche Charakter des Werkes klarer zum Ausdruck. Im Cod. 47 der Dominikanerbibliothek zu Wien lautet der Kolophon des ganzen Werkes: Explicit compendium summarum theologie sancti Thome de Aquino collectum per venerabilem s. theologie doctorem Heynricum de Gorcheym scriptum Heydelberge per me fratrem Andream Sax baccalareum formatum theologie anno Domini 1453 finitum in vigilia nativitatis virginis gloriose Marie. Hier ist also die Bezeichnung compendium summae theologiae gewählt und damit auf eine zusammenfassende Bearbeitung der theologischen Summe hingewiesen. Die Überschrift: Quaestiones hat mehr die äußere Form des Buches im Auge.

Über die Veranlassung der Arbeit gibt uns ein Prologus des Verfassers erwünschten Aufschluß, da auf fol. 2r der Inkunabel steht: Ad laudem et gloriam benedicte trinitatis glorioseque semper virginis dei matris ac tocius curie celestis opus aggrediendum est. Quia predilecti quidam consodales spiritu sacre doctrine conparande afflati me suis precibus devictum inclinaverunt interesse quibusdam exercitiis quibus mutuo disputative conferendo proficere valerent. Attendentes illud Augustini nihil perfecte scitur nisi quod dente disputationis conteritur. Institui quasdam propositiones more positionum responsalium coordinare iuxta processum sancti doctoris ad ipsius sacre doctrine introductionem ne dum sapientis quinymmo architectonis eximii prout apud quamplures ad studium sue summe transferentes experientia docuit per effectum ita que piis sociorum votis gratanter applaudens primo affertur talis ratio. Er will also durch Entwicklung des Gedankenganges der theologischen Summa eine Einführung in dieselbe schreiben. Beachtenswert ist seine Bezeichnung für Thomas als architecton eximius. Mir ist aus alter Zeit eine solche Hervorhebung des architektonischen Talentes des Aquinaten nicht erinnerlich. Heinrich von Gorkum weicht nun in der ganzen Anlage seines Werkes von den andern Abbreviationes oder Compendia der theologischen Summe ab. Er hebt nicht wie diese den Inhalt der einzelnen Artikel der Reihenfolge nach aus, sondern faßt immer eine größere Partie, in der Regel mehrere Quaestionenen, zu einer einzigen Quaestio zusammen und stellt die Gedanken- und Beweisgänge dieser Abschnitte der thomistischen Textvorlage in propositiones principales dar, denen noch propositiones correlariae beigegeben sind. In dieser äußern technischen Einkleidung wird in möglichster Anlehnung an den thomistischen Wortlaut der Ideengehalt der theologischen Summa in

einer klaren, übersichtlichen Gliederung entwickelt. Um nur ein Beispiel zu bringen, so ist der Inhalt von S. Th. I qu. 1 in zwei Hauptfragen gegliedert: Utrum preter philosophicas disciplinas sit alia doctrina que sit scientia una simul practica et speculativa ceterarum dignissima et simpliciter sapientia censenda. — Utrum theologia cuius subiectum est deus sit scientia argumentativa et convenienter utens metaphoris contineat plures sensus sub una littera. In dieser Weise ist der Gesamtstoff der Prima in 38, der Prima Secundae in 19, der Secunda Secundae in 22, der Tertia (mit Supplementum) in 25 quaestiones zerlegt.

Diese äußere Form dieses Kompendium Summae theologiae bringt es naturgemäß mit sich, daß Heinrich von Gorkum nicht bloß schematische Excerptenarbeit leistet, sondern auch in selbständiger Durchdringung und Gestaltung des gewaltigen Materials sich erfolgreich versucht. Diese Zusammenfassung des Thomastextes in größere Einheiten oder Quaestionen, dann innerhalb dieser Abschnitte wieder die Ausscheidung der Hauptthesen (propositiones principales) und der daraus abgeleiteten Folgerungen (propositiones collaterales), dann die freiere Behandlung dieser Fragen in möglichst inniger, wörtlicher Fühlung mit dem thomistischen Wortlaut, all dies verlangt eigenes Urteilen, tiefern Einblick in die Zusammenhänge, Beherrschung nicht bloß der littera, sondern auch der mens, der leitenden Grundideen des hl. Thomas, mit einem Worte wissenschaftliche Initiative. Bei der überaus kurzen, bestimmten und inhaltsbetonten Darstellungsweise des hl. Thomas ist es vielfach schwerer, seine Gedanken in einem abkürzenden Kompendium als wie in einem erweiternden Kommentar wiederzugeben. Wir finden bei Heinrich von Gorkum auch in inhaltlicher Hinsicht seine eigenen Zugaben, insofern er bei Thomas nur angedeutete Gesichtspunkte weiter entwickelt. Doch dies nur in einem bescheidenen Maße. Im gewissen Sinn wird so diese Abbreviatio, dieses Kompendium Heinrichs von Gorkum auch zu einem Kommentar, wohl zum ältesten Kommentar zur ganzen theologischen Summe. Jedenfalls ist dieses Werk eine vorzügliche Einführung in die theologische Summe und erleichtert uns deren Verständnis, ähnlich wie ein scharf gezeichneter Grundriß uns ein großes Bauwerk in seiner ganzen Gesetzmäßigkeit besser verstehen läßt.

Etwas später als Heinrich von Gorkum schrieb sein Landsmann *Dionysius von Rykel der Kartäuser* († 1471) ein Kompendium zur theologischen Summa, welche unter dem Namen Summa fidei ortho-

doxae mehrfach gedruckt worden ist.[1] Es ist dies keine eigentliche Abbreviatio, sondern eine mehr oder minder selbständige Darstellung der ganzen Theologie im innigsten Anschluß an die äußere Reihenfolge, wie auch an die innere Gedankenentwicklung der theologischen Summe. Für die Beurteilung der weiten und klaren Thomaskenntnis, von welchem das gewaltige literarische Lebenswerk des Doctor ecstaticus Zeugnis gibt, ist dieses Werk, ein förmliches « Manuale Thomistarum », jedenfalls ein wichtiger Behelf.[2]

Das 15. Jahrhundert weist noch eine Reihe handschriftlicher Excerpte und Abbreviationen zur theologischen Summe und auch zu andern Werken des Aquinaten auf. Namentlich birgt die Münchner Hof- und Staatsbibliothek mehrere solche Arbeiten in sich.[3] Es würde

[1] In der Neuausgabe der Werke des Dionysius Carthusianus Monstrolii (Montreuil-sur-Mer) und Tournay 1896 ff. ist diese Summa fidei orthodoxae in den Bänden XVII und XVIII enthalten.

[2] Vgl. *R. Montagnani*, Doctor angelicus et doctor ecstaticus seu Manuale thomistarum. Divus Thomas, t. VI (Piacenza 1899), pp. 542–549, woselbst die Bedeutung dieses Werkes für das Thomasstudium hervorgehoben ist. Zur Würdigung der Scholastik des Dionysius von Rykel vgl. u. a. *D. Mougel*, Denys le Chartreux, sa vie, son rôle, une nouvelle édition de ses ouvrages. Montreuil-sur-Mer 1896 (deutsch unter dem Titel: Dionysius der Karthäuser, Mühlheim 1898). *R. Montagnani*, Un eminente scolastico troppo dimenticato. Nell' occasione d' una ristampa delle opere complete di Dionisio Certosino. Montreuil-sur-Mer 1898. *Krogh-Tonning*, Der letzte Scholastiker, Freiburg 1894. *Scheeben*, Handbuch der Katholischen Dogmatik I, 441. Viel inniger noch als in Metaphysik und spekulativer Theologie ist der Anschluß des Dionysius Carthusianus an Thomas auf dem Gebiete der mystischen Theologie. *A.-M. Meynard*, Traité de la vie intérieure d'après l'esprit et les principes de Saint Thomas d'Aquin[2]. Paris 1889, I, Préface XI nennt Dionys den Kartäuser: « un des meilleurs interprètes de la doctrine de saint Thomas dans presque toutes les questions de la vie intérieure ».

[3] Um einige dieser handschriftlichen Abbreviaturen zu erwähnen, so enthält Clm. 16473 (s. XV) seine solche zur Secunda Secundae und zur Tertia. Das Initium der Abbreviatio zur Secunda Secundae lautet: Quoniam cum tota materia moralis ad considerationem virtutum sit reducta omnes virtutes sunt ulterius reducende ad septem, quarum tres sunt theologice et quattuor cardinales. Hec verba sancti Thome de Aquino in libro suo Secunde Secunde in prohemio eiusdem. Es ist in dieser auch mit Registern ausgestatteten Abbreviatio der Inhalt der einzelnen Artikel kurz herausgehoben. Clm. 4789 (s. XV) enthält fol. 1r–102r Collecta ex I, II, III Summe S. Thome. In Clm. 12295 (s. XV) beginnt auf fol. 21r ein Excerptum ex libro S. Thome de Aquino de veritate catholice fidei contra Gentes. Voraus gehen Excerpte aus psychologischen Partien der Prima (fol. 3r: Sequitur collecta ex prima parte sancti Thome de anima, fol. 6v de fantasia, fol. 7r de memoria usw.). Von fol. 41r bis 97v erstreckt sich die Abkürzung der Summa contra Gentiles mit folgendem Initium: Sanctus Thomas de Aquino composuit unam summam nuncupatam summam contra Gentiles, in cujus primo

zu weit führen, wollten wir hier an eine literarhistorische Beschreibung, Sichtung und Würdigung dieses durchwegs anonymen Materials herantreten. Es muß dies Einzeluntersuchungen über das Thomasstudium in Deutschland gegen Ausgang des Mittelalters überlassen werden. Es wird sich dann auch über das Verhältnis dieser spätern Arbeiten zu den von uns hervorgehobenen wichtigen ältern Typen ein Urteil bilden lassen.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß wir aus dem 15. Jahrhundert auch eine griechische Abbreviatio eines Teiles der theologischen Summa besitzen. Es reiht sich diese Arbeit in den Kreis griechischer Übertragungen von Werken des hl. Thomas durch Demetrius Kydones, Gregorios Scholarios u. a. ein, über den wir neuestens durch M. Rackl wichtige Aufschlüsse als Vorbereitung größerer Veröffentlichungen erhalten haben.[1] Cod. Vat. gr. 433 (s. XV)[2] enthält von fol. 81r–179v einen Auszug aus der Prima Secundae, welcher so betitelt ist: Ἐκλογὴ τῆς πρώτης τῶν ἠθικῶν τοῦ σοφωτάτου Θωμᾶ δὲ Ἀκουίνου, τοῦ ἀριθμοῦ καὶ τῆς τάξεως τῶν ζητημάτων πάντως πεφυλαγμένων. Auf fol. 1r ist über dem Texte zu lesen: Ἰησοῦ Χριστέ, ἐλέησόν με τὸν ἁμαρτωλὸν Γεννάδιον. Wir dürfen also mit Rackl in Gennadios den Verfasser dieser Abbreviatio sehen und diesen Gennadios mit Georgios

libro inquit (!) contra singulorum errores. Excerpte aus der Summa contra Gentiles begegnen uns auch im Clm. 14571 (s. XV).

[1] *M. Rackl*, Demetrios Kydones als Verteidiger und Übersetzer des heiligen Thomas von Aquin (Sonderabdruck aus dem « Katholik »), Mainz 1915. *M. Rackl*, Die griechische Übersetzung der theologischen Summa des hl. Thomas von Aquin. Byzantinische Zeitschrift, XXIII, 3–4, 1922. *M. Rackl*, Eine griechische Abbreviatio der Prima Secundae des hl. Thomas von Aquin. « Divus Thomas » IX (1922), 50–51. Unvollständig sind die frühern Arbeiten über diesen Gegenstand: *Nicola Franco*, I codici vaticani della versione greca delle opere di S. Tommaso d'Aquino. Roma 1893, und *E. Bonvy*, Les traducteurs byzantins de Saint Thomas. « Revue augustinienne » XVI (1910), 401–408. Rackl hat zum erstenmal im Cod. Vat. gr. 433 einen Auszug aus der Prima Secundae und zwar als Werk des Gennadios festgestellt. Nicola Franco und auch A. Palmieri in seinem sonst guten Artikel über Cydonius (Demetrius) im Dictionnaire de théologie catholique III, 2457, haben hier eine Übersetzung der Prima Secundae gesehen. A. Palmieri teilt sie dem Demetrius Kydones zu. Dies ist durch Rackls Forschungen, der ausgiebige Photographien dieser Ἐκλογή hat herstellen lassen, jetzt alles richtig gestellt. Die Übersetzung des ganzen Prologus konnte irreführen, doch der Titel Ἐκλογή, der Umfang des Werkes und selbstverständlich ein Einblick in den Text selber mußte den rechten Weg zeigen.

[2] Über diese Handschrift, die ein Autograph des Gennadios Scholarios ist, siehe den für die literarische Tätigkeit dieses Patriarchen höchst wertvollen und abschließenden Artikel von *Mons. Giovanni Mercati*, Appunti Scolariani. Bessarione, Anno XXIV, Fasc. 1–4 (1920), 109–143, bes. 118 u. 122.

Scholarios identifizieren.[1] Georgios Scholarios, der als Patriarch von Konstantinopel (1453–1459) den Namen Gennadios II angenommen, hat ja auch das Opusculum De ente et essentia des hl. Thomas, sowie auch dessen Kommentar zu De anima des Aristoteles ins Griechische übersetzt.[2]

Was nun die Anlage dieser Ἐκλογή betrifft, so ist der Prolog zur Prima Secundae ganz übersetzt, also nicht abgekürzt. An der Spitze jeder Quaestio sind die Artikel derselben angegeben und zwar in meist wörtlicher Übertragung der lateinischen Vorlagen. Die Artikel selbst sind der Reihe nach kurz ausgezogen. Ich gebe als Beleg die Abbreviatio zu S. Th. I-II q. 1 a. 1 wieder[3]:

Sed contra, omnia quae sunt in aliquo genere, derivantur a principio illius generis. Sed finis est principium in operabilibus ab homine, ut patet per Philosophum in lib. 2 Physic. Ergo homini convenit omnia agere propter finem.

Respondeo dicendum quod actionum quae ab homine aguntur, illae solae proprie dicuntur humanae quae sunt propriae hominis, inquantum est homo. Differt autem homo ab irrationalibus creaturis in hoc quod est suorum actuum dominus. Unde illae actiones vocantur proprie humanae, quarum homo est dominus. Est autem homo dominus actuum suorum per rationem et voluntatem; unde et liberum arbitrium esse dicitur facultas voluntatis et rationis. Illae ergo actiones proprie humanae dicuntur, quae ex voluntate deliberata procedunt. Si quae autem aliae actiones homini conveniant, possunt dici quidem hominis actiones, sed non proprie humanae, cum non sint hominis, inquantum est homo. Manifestum est autem quod omnes actiones quae procedunt ab aliqua potentia, causantur ab ea secundum rationem sui obiecti. Obiectum autem voluntatis est finis et bonum. Unde oportet quod omnes actiones humanae propter finem sint.

Πρὸς τὸ πρῶτον· πάντα τὰ ἕν τινι ὄντα γένει ἐκ τῆς ἀρχῆς τοῦ γένους ἐκείνου παράγονται· ἀλλὰ τὸ τέλος ἐν τῷ ἀνθρώπῳ ἀρχή ἐστι τῶν πράξεων, ὥς φησιν ὁ φιλόσοφος ἐν τῷ δευτέρῳ τῶν φυσικῶν. προσῆκον ἄρα ἀνθρώπῳ πάντα ἕνεκα τέλους ποιεῖν.

Ἔτι αἱ κυρίως ἀνθρώπιναι ἐνέργειαι αἱ παρὰ κεκυρωμένης θελήσεως προιοῦσαι καὶ λόγου, οἷς ὁ ἄνθρωπος διαφέρει τῶν ἄλλων ζῴων ᾗ ἄνθρωπος, ἕνεκα τέλους εἰσίν. ἔχουσι γὰρ αὗται αἰτίαν τὴν δύναμιν, ἀφ' ἧς προΐασιν κατὰ τὸν λόγον τοῦ ἰδίου ἀντικειμένου· τὸ δὲ τέλος καὶ τὸ ἀγαθὸν τῆς θελήσεώς ἐστιν ἀντικείμενον.

[1] *Rackl*, Demetrios Kydones usw. 15.

[2] Die Handschriften dieser Übersetzungen siehe bei *Rackl*, a. a. O. 15. Über Gennadios (Georgios Scholarios) vgl. *A. Ehrhard*, in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur [2]. München 1897, 119 ff. und den soeben angeführten großen Artikel von Mons. *Mercati*.

[3] *Rackl*, Eine griechische Abbreviatio, a. a. O. 55 f., wo noch andere interessante Textproben gegeben sind.

Wie man sieht, ist das Sed contra wörtlich übertragen und wird vom corpus articuli ein Auszug geboten, während die Einwände und ihre Beantwortungen keine Berücksichtigung finden. Indessen ist keineswegs in allen Artikeln das Sed contra in gleicher Weise berücksichtigt. Von den acht Artikeln der ersten quaestio ist das Sed contra bei vier (1, 2, 4, 6) herangezogen, eben da, wo ein für die ganze Beweisführung belangreicher Gedanke im Sed contra ausgesprochen ist. Bei der 'Εκλογή von S. Th. I-II q. 2 a. 1 (fol. 82r) ist auch der erste Einwand berücksichtigt. Dasselbe ist auch bei S. Th. I-II q. 2 a. 5 und anderwärts der Fall. Die 'Εκλογή zu S. Th. I-II q. 2 a. 6 arbeitet die Boethiusstelle des Sed contra in den Inhaltsauszug der responsio principalis hinein. Allenthalben bemerkt man die sichere Hand eines, der den Stoff durchdrungen hat und ihn vollauf beherrscht. Mit Vorliebe sind auch bedeutsame Zitate mit aufgenommen, was bei den oben behandelten lateinischen Abbreviationes, wenn wir von Heinrich von Gorkum absehen, nicht der Fall ist. Es legt sich die Frage vor, ob Gennadios diese 'Εκλογή selbst gefertigt hat oder ob er nur eine lateinische Abbreviatio ins Griechische übertragen hat. Man wird sich für die erstere Annahme entscheiden müssen, da keine der bekannten lateinischen Abbreviationes als Textvorlage angesprochen werden kann. Möglicherweise wird die nähere Durchforschung des Handschriftenmaterials, das auf die Beziehungen zwischen Byzanz und der abendländischen Scholastik hinweist, noch mehr Licht in diese Fragen bringen.[1] Wir kehren wieder zur lateinischen Scholastik bezw. Spätscholastik zurück.

Die Literaturgattung der Abbreviatio zu den Werken des heiligen Thomas, vornehmlich zur theologischen Summa, wurde auch in späterer Zeit geflegt. Es sei des Zusammenhanges halber kurz auf die wichtigsten diesbezüglichen Erscheinungen hingewiesen, die freilich an sich weit über der Zeitgrenze unserer Untersuchungen hinaus liegen. Im Jahre 1486 erschienen bei H. Quentell in Köln die Conclusiones formales super prima parte, super prima secundae et tertia parte des *Fr. Clemens de Terra salsa.* Zu Beginn des 16. Jahrhunderts schrieb der Leipziger Professor und spätere Gegner Luthers, *Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt* († 1540) Konklusionen zur theologischen Summe. Es

[1] *M. Rackl,* a. a. O. 54, führt aus den Handschriftenkatalogen eine Reihe von griechischen Auszügen aus Thomasschriften an, die erst der Untersuchung harren.

werden hier mit methodischem Geschick die Thesen (conclusiones) der einzelnen Artikel herausgehoben und hiezu die Beweise des hl. Thomas (rationes) in einem kurzen Auszuge gefügt. [1] Gleichzeitig verfaßte der italienische Dominikaner *Silvester Prierias* († 1523), der Verfasser der benannten Summa Silvestrina und von polemischen Schriften gegen Luther, einen Conflatus oder Compendium operum S. Thomae ex verbis ipsius doctoris angelici concinnatum, wovon nur ein Teil (über S. Th. I qq. 1–43) zu Perugia 1519 im Druck erschien. [2] Ein Epitome in universam Summam Theologiae S. Thomae Aquinatis erschien zu Venedig im Jahre 1564 aus der Feder von *Berardus Bonjoannes* († 1574), eines auch auf dem Konzil von Trient hervortretenden italienischen Bischofs. *Luc. Carboni* († 1597) schrieb ein Summae theologicae S. Thomae Compendium absolutissimum, das zuerst Venedig 1587 und später auch zu Köln 1609 gedruckt wurde. Vielverbreitet sind die S. Thomae totius Summae conclusiones des *Hunnaeus* († 1578), ganz kurze Zusammenfassungen des Hauptinhalts der einzelnen Artikel, welche oft aufgelegt (zuletzt Paris 1890) und auch Ausgaben der theologischen Summa eingefügt worden sind. Gleichfalls in neuerer Zeit wieder abgedruckt wurde auch ein ähnliches Kompendium der Summa S. Thomae Aquinatis des Jesuiten *Petrus Alagona* († 1624). Auch in rhythmischer Form wurden solche gedrängte Inhaltsangaben der theologischen Summa gebracht. Der Dominikaner *Johannes von Ochoa* († nach 1565) veröffentlichte (Romae 1565) eine solche Arbeit mit dem Titel: Omnes primariae conclusiones omnium et singulorum articulorum summae S. Thomae in carmen redactae. Bekannter ist eine gleichgeartete Schrift des Neapolitaner Dominikanertheologen *Dominicus Gravina* († 1643): Totius summae theologiae S. Thomae compendium rhythmicum (Neapoli 1625). Einen großen Fortschritt zu diesen mehr schematischen Arbeiten bedeutet die Isagoge in D. Thomae theologiam, welche der Dominikaner Johannes a Sto. Thoma († 1644) seinem ausgezeichneten Cursus theologicus

[1] Conclusiones cum rationibus ad partes summe theologice doctoris sancti Thomae Aquinatis, edite per magistrum *Hieronymum Tungersheym de Ochsenfurt*, s. theologiae professorem, Lipsiae 1516. Vgl. *H. Denifle*, Luther und Luthertum I [2], Mainz 1904, 564. Dieser Hieronymus Teutonikus bei *Quétif-Echard* II, 272, wird kein anderer als dieser Theologe sein, der allerdings nicht Dominikaner war.

[2] Vgl. über ihn *F. Lauchert*, Die italienischen literarischen Gegner Luthers. Freiburg 1912.

in Summam theol. D. Thomae vorangestellt hat.[1] Wir werden hier auch in den innern Aufbau, in die Architektonik der theologischen Summa eingeführt. Ähnliche Ziele erstreben auch neuere mehr oder minder ausführliche Inhaltsübersichten der Summa theologica.[2]

Wenn wir an diese literarhistorischen Feststellungen noch ein kurzes Wort über die Bedeutung dieser Abbreviationes für das Thomasstudium, besonders für die Erkenntnis methodischer Züge bei Thomas und seinen Schülern anfügen wollen, so haben sich uns solche Erwägungen schon bei der Beschreibung einzelner Typen, besonders der Abbreviatio des Johannes Dominici nahegelegt. Hier sei nur deren weitere Ausführung skizziert.

Zunächst sehen wir, daß die Mehrzahl dieser Abbreviationes der theologischen Summe gilt und allmählich dieses thomistische Hauptwerk ausschließlich und allein Gegenstand solch abkürzender Bearbeitung geworden ist. In ältester Zeit sind, wie wir sahen, allerdings auch andere Thomaswerke, die Summa contra Gentes und der Sentenzenkommentar, in dieser Weise abgekürzt und ausgezogen worden. Wir können in dieser Entwicklung ein äußeres Zeichen dafür sehen, wie die theologische Summa sich im wissenschaftlichen Bewußtsein der alten Thomistenschule gar bald eine bevorzugte und maßgebende Stellung errang. Diese Auktorität der Summa theologica ist in deren Innenwert begründet und macht dem wissenschaftlichen Thomasstudium keinen Eintrag, wenn auch die andern Thomasschriften, in denen einzelne Fragen nicht selten ausführlicher erörtert werden, die sachgemäße Berücksichtigung finden. Wir können uns davon überzeugen, daß schon bei den ältesten Thomasschülern der Blick auf alle Werke des Aquinaten sich richtete. Das große zusammen-

[1] *Joannes a S. Thoma,* Cursus theologicus in Summam theol. D. Thomae I, Parisiis 1883, 188–287. Diese Isagoge ist, wie ihr eigentlicher Titel besagt, eine Explicatio connexionis et ordinis totius Summae theologiae.

[2] Z. B. *C. v. Schaezler,* Introductio in S. Theologiam dogmaticam ad mentem D. Thomae Aquinatis. Ratisbonae 1882, 292–283. *A. Portmann,* Das System der theologischen Summa des hl. Thomas von Aquin [2]. Luzern 1903. *J. J. Berthier,* L'étude de la Somme théologique de S. Thomas d'Aquin. [2] Paris 1906. Derselbe hat auch: Tabulae systematicae et synopticae totius Summae theologicae [2] (Friburgi Helvetiorum 1893) und Tabulae synopticae et systematicae totius Summae contra Gentes (Paris 1900) herausgegeben. *B. Dörholt,* Der Predigerorden und seine Theologie. Paderborn 1917, 72–151. *Lyons,* La Somme de saint Thomas d'Aquin résumée en tableaux synoptiques. Nizza 1901. *P. Basilius a S. Anna.* Summa Summae S. Thomae in eius parte speculativa. I u. II. Verona 1914.

fassende Werk des Capreolus, des Princeps Thomistarum, ist schon auf tiefgründiger Kenntnis der Opera omnia S. Thomae aufgebaut.

Eine zweite allgemeine Erwägung, die sich uns bei der Durcharbeitung dieser Abbreviationes, besonders derjenigen des Johannes Dominici aufdrängt, ergibt sich aus der Technik, mit der die einzelnen Artikel bearbeitet sind. Es wird jeder Artikel nach seinem Gedankengehalt möglichst auf den einfachsten Ausdruck gebracht, indem die in der responsio principalis, im corpus articuli enthaltenen Hauptthesen (conclusiones) mit ihrer Begründung (rationes) im Umriß vorgelegt werden und auch aus den Lösungen der Einwände der wichtigste sachliche Ertrag beigebracht wird. Ohne Zweifel bietet dieses Verfahren den Vorteil, daß das Gerüste eines Artikels scharf hervortritt, ähnlich wie bei Behandlung mit Röntgenstrahlen das Knochengerippe eines Organismus sich hervorhebt. Diese Abbreviationes sind deswegen ein Hilfsmittel, um die großen Umrisse, die gedankliche Struktur der Artikel der theologischen Summa zu erkennen. Die Architektonik dieser Teilglieder des gewaltigen Gedankenbaues wird hiedurch ins Licht gestellt. Auch didaktischen Bedürfnissen haben diese Abbreviationes Rechnung getragen. Gerade dadurch, daß der succus, der Hauptinhalt jedes Artikels, kurz und klar entwickelt wurde, war ein besseres Bewältigen der ganzen theologischen Summa leichter gemacht. Namentlich innerhalb des Dominikanerordens wird man den sich steigernden Anforderungen der Ordensgesetzgebung an das Thomasstudium auch durch solche technische Hilfsmittel, welche die gedächtnismäßige Aneignung und intellektuelle Erfassung des ganzen Thomastextes erleichtern konnten, Rechnung getragen haben. Gerade durch solch eine präzise Zusammenfassung der Kerngedanken konnte das Gesamtbild des Thomasartikels leichter zum bleibenden geistigen Eigentum werden. Die Arbeiten von Heinrich von Gorkum und Dionysius dem Kartäuser und besonders auch die griechische Abbreviatio sind ein Beleg, daß dieses methodische Empfinden auch außerhalb des Predigerordens sich Geltung verschaffte. So vorteilhaft diese abkürzende Behandlung der Artikel der theologischen Summa sowohl für die Kenntnis des Gerippes, der Struktur dieser Artikel, wie auch für eine schulmäßige Aneignung und Durchdringung sein konnte, so hatte doch dieses Verfahren, wenn es nicht als Mittel zum Zweck aufgefaßt wurde, auch seine Schattenseiten. Einmal lag die Gefahr nahe, daß über dieser mehr oder minder schematischen Bearbeitung der einzelnen Artikel die großen innern Zusammenhänge, die das

ganze System durchherrschenden großen Gedanken weniger ins Licht traten. Große Durchsichten durch das thomistische System, die den Blick auf das Einzelne und auf das Ganze zugleich erheischen, waren von solchen Arbeiten nicht zu erwarten. Das war auch nicht ihr Zweck, sie sollten und wollten eben nur ein technisches Hilfsmittel des tiefern Thomasstudiums sein. Übrigens sind bei Heinrich von Gorkum größere Zusammenhänge ins Auge gefaßt. Die freilich zeitlich viel später liegende und in keinem Zusammenhang mit diesen ältern Typen stehende Isagoge des Johannes a Sto. Thoma hat gerade auf die großen leitenden Gedanken und den innern Ideenzusammenhang in der theologischen Summa den Hauptnachdruck gelegt und im Hauptwerk des Aquinaten mehr das « System der Entwicklung » als das « System der Anordnung » hervorgekehrt.

Eine weitere Unzulänglichkeit, welche mehr oder minder in der Natur dieser Abbreviationes liegt, ist der Umstand, daß hiebei das reiche empirische Gedankenmaterial, das in den verschiedenen Teilen der theologischen Summa aufgespeichert ist, keine entsprechende Berücksichtigung finden kann. So sehr das dialektische und auch metaphysische Interesse hier gewahrt wird, so wenig treten bei solcher Bearbeitung des thomistischen Ideengehaltes die scharfsinnigen, oft überraschenden Beobachtungen und Bemerkungen namentlich psychologischen und ethischen Inhalts ins Licht. Und gerade diese empirischen Elemente bei Thomas lassen uns seine gewaltige metaphysische wie spekulativ-theologische Synthese erst recht verstehen, wie ja auch in ihnen ein so hohes Maß von Gegenwartsbedeutung der thomistischen Lehre verkörpert ist. Auch der aszetisch-mystische Einschlag, der so unauffällig und unaufdringlich, aber dafür um so wahrer und wärmer aus so manchen Sätzen bei Thomas auf uns wirkt. kommt naturgemäß in diesen Abbreviationes nicht zur Geltung. Fernerhin fällt auch das ganze von Thomas verwertete, beurteilte und assimilierte Quellenmaterial unter den Tisch, der historisch-genetische Faktor, das Werden der thomistischen Lehre tritt nicht in den Blickpunkt dieser technischen Bearbeitung der theologischen Summa. Und doch hat das methodische Können des hl. Thomas in der historischen Synthese, d. h. in der organischen Eingliederung früherer Denkresultate ins eigene System sich, wie wir dies früher eingehend gesehen, im hohen Maße gezeigt. Bei Heinrich von Gorkum sind übrigens besonders bedeutsame Väterstellen, namentlich Augustinuszitate, in die Abbreviatio aufgenommen.

Indessen ist wohl zu beachten, daß diese Abbreviationes eben nur ein Hilfsmittel für das Studium der Werke des hl. Thomas sein wollen, nicht aber das Thomasstudium selbst. Sie wollen die Problemstellungen, Thesen oder Konklusionen und die Beweisgänge der einzelnen Artikel des Aquinaten vor allem für die Zwecke der Schule in scharfen Umrissen darbieten, um so für das Gedächtnis und Verständnis den Überblick über den Gedankenbau der theologischen Summa und anderer Werke des Doctor Angelicus zu erleichtern. Die tiefere Versenkung in die Zusammenhänge, in die großen Perspektiven des thomistischen Lehrgebäudes, das Erforschen der Einzelheiten der Texte, die quellenanalytische Behandlung der Lehre des Aquinaten, das Weiterbilden und Weiterdenken dieses scholastischen Systems durch Erörterung neuer Fragen und Gesichtspunkte, alle diese Formen und Methoden eines wissenschaftlichen Thomasstudiums sollten durch diese Abbreviationes keineswegs hintangesetzt oder geschädigt werden. Im Gegenteil, erfahrungsgemäß gibt ein klares und scharfes Erfassen und Innehaben der Substanz eines Wissensgebietes einen festen und sichern Ausgangspunkt für ergebnisreiche weiterschreitende Spezialforschung.

(*Fortsetzung folgt.*)